

“NO ACT OF KINDNESS, NO MATTER HOW SMALL IS EVER
WASTED“

Hello again liebe Familie, Freunde, Unterstützer und Leser,

nun ist dies schon mein dritter Rundbrief und das bedeutet, es geht in den Endspurt: nur noch 3 Monate im good ol' Alamosa und dann geht's zurück nach Deutschland. Das bewegt mich gerade sehr.

Ein Teil von mir will nach Hause und mal wieder gute Dinge zuhause genießen, Freunde und Familie wiedersehen, aber ein anderer Teil von mir ist auch ziemlich glücklich hier und will noch nicht so wirklich weg von hier. Ende dieses Monats wird Elise, meine Mitbewohnerin aus Belgien schon Alamosa verlassen, sie ist die einzige andere Internationale in Alamosa. Die letzten Monate mit ihr waren sehr erlebnisreich und ich weiß jetzt schon, dass ich sie vermissen werde. Mit ihr konnte ich über europäische Themen reden und wir konnten, da wir im gleichen Alter sind, vieles zusammen unternehmen und über vieles miteinander reden und lachen.

Schön war es, dass mich meine Eltern an Ostern besucht haben, das hat mich sehr gefreut. Ich zeigte ihnen Highlights von Alamosa: unsere berühmten Sanddünen und die Zapata Wasserfälle. Außerdem machten wir auch einen gemeinsamen Ausflug zu den heißen Quellen in Pagosa Springs mit ein bisschen Urlaubsfeeling und wir haben zusammen Eier gefärbt und Ostersonntag zusammen verbracht.

Schön sind auch die Zeiten mit meinen Mitbewohnerinnen: letzten Samstag z.B. fuhren wir zu den Sanddünen und machten ein Picknick dort. Wie besuchten Pueblo, die nächst größere Stadt und schauten uns zum ersten Mal ein Rodeo in Canon City an. Am letzten Sonntag ging es dann auf einen PALS Ausflug nach Denver. Hier schauten wir uns mit den Kindern einen Kinofilm an und am Tag danach ging es ins „Natural History and Science Museum“ und in den Zoo.

Zudem sind wir mit dem PALS Programm in ein größeres Gebäude umgezogen. Dieser Umzug hat mir sehr viel Freude bereitet, denn nun haben wir mehr Platz und mehr Räume für die Kinder und können diesen somit mehr anbieten.

Heute möchte ich gerne mal genauer auf meine Projekte eingehen und mehr von diesen und der Entwicklung in diesem Jahr erzählen.

Als Einleitung würde ich gerne nochmal erläutern was das Kinderprogramm, in dem ich arbeite eigentlich ist. PALS (=Positive Activities Lead to Success) ist eine lizenzierte Ganztagsbetreuung für Kinder von 5 bis 10 Jahren, die mit Instabilitäten in ihrem Alltag zu Hause zu kämpfen haben. Die Kinder leiden unter Traumata aus ihrer Vergangenheit oder Gegenwart, weshalb Jugendämter oder andere Organisationen zu uns kommen und wollen, dass diese Kinder an unserem Programm teilnehmen. Die Traumata sind z.B. solche wie Misshandlungen physischer, mentaler oder sexueller Art oder die Lebenssituation wie Obdachlosigkeit in Vergangenheit oder Gegenwart. Die Kinder, denen ich dort jeden Tag begegne, haben alle ein ganz eigenes, besonderes Verhalten, das viel Aufmerksamkeit und Vorsicht bzw. Umsicht erfordert.

Bei PALS fühle ich mich deshalb dem sozialen Aspekt meiner Arbeit immer am nächsten. Hier erkenne ich erst richtig, dass ich hier ein freiwilliges soziales Jahr mache, in dem ich etwas bewirken kann. Ich bin den Kinder eine Bezugsperson, die sie vielleicht außerhalb von PALS nicht haben würden. Bei PALS sehe ich jeden Tag Kinder, die mich gerne umarmen oder gerne mit mir

herumrangeln oder mir vielleicht von ihrem Traum der letzten Nacht erzählen oder einfach nur gerne von mir vorgelesen bekommen wollen. Aber ich sehe auch solche, die Probleme haben zu schreiben oder zu rechnen, wo doch Kindern im gleichen Alter keine Probleme haben. Auch gibt es Kinder, für die der PALS Snack etwas Besonderes am Tag ist und Kinder, die nichts anderes als Gewalt kennen oder mir Schimpfwörter an den Kopf werfen.

Nach all der Arbeit mit den Kindern wird mir aber auch etwas zurück gegeben, denn die Kinder schenken mir ihr Vertrauen und ihre Zuneigung und respektieren mich als PALS Betreuer und ich sehe, wie man etwas bei den Kindern bewirkt und ihnen Neues beibringen kann. All dies macht die Arbeit sehr vielfältig und man sieht, dass sie nie umsonst oder verschwendet ist.

Ich arbeite im Café und im Trifth Store, jedoch sind diese mehr der finanzielle Support für La Puente und hier sieht man als Freiwillige im FSJ nicht wirklich den sozialen Aspekt der Arbeit. Zwar gefällt es mir auch sehr gut in diesen Arbeitsstellen, aber bevorzuge ich das Kinderprogramm, da es mir mehr zeigt, was dieses Jahr eigentlich ist: nämlich ein freiwilliges soziales Jahr, in welchem man freiwillig in einem sozialem Projekt hilft, welches Menschen in Not oder anderen ungünstigen Lebensumständen hilft und sie unterstützt.

Nach diesem Jahr ist mein Plan soziale Arbeit zu studieren und weiterhin mit Menschen in Not oder Kindern in schwierigen Lebenssituationen wie bei PALS zu arbeiten. Denn ich möchte auch weiterhin meine Lebenszeit nutzen und Menschen, denen es schlechter geht als mir, helfen. Denn wenn ich mich so umschaue, geht es mir sehr gut in dieser Welt und dies möchte ich anderen Menschen auch ermöglichen und ihnen etwas von meiner Welt abgeben.

Wenn es uns doch so gut geht, dann können wir dies doch teilen oder anderen helfen daran teilhaben zu können.

Mit diesen Worten möchte ich meinen dritten Rundbrief abschließen und hoffe, dass der Inhalt euch gefallen hat und ihr nicht allzu traurig seid, dass nur noch ein weiterer folgen wird. Aber vielleicht freut es euch auch, denn das heißt nach dem nächsten Rundbrief bin ich fast wieder Zuhause.

Ein großes Dankeschön nochmal an all meine Unterstützer, meine Familie und meine Freunde, die mich dabei unterstützt und bestärkt haben dieses Jahr zu machen. Ohne euch hätte ich all dies nicht erleben können und so viel Neues erfahren und erlernen können.

Vielen Dank für Alles.

See you soon,

Rebecca 😊



„Natural History

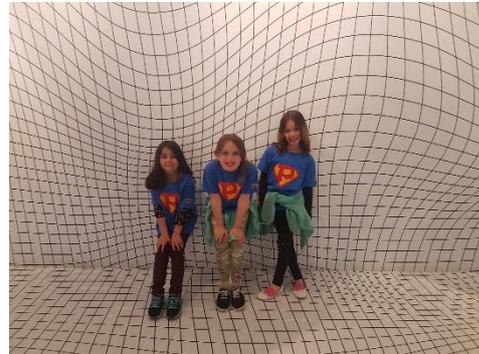


Bild 2: Mit den PALS Kindern im

and Science Museum Museum“ in Denver

Bild 1: Mit den PALS Kindern
im Penitente Canyon wandern und erforschen



Bild 3: Besuch von meinen Eltern in Alamosa vor
dem Café „Milagros“